№ 11. Dienstag, den 14. Januar 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

13. Sitzung am 11. Januar.

Am Bundsratstische: v. Berlepsch, v. Bötticher, Koch u. A.

Nach widerspruchsloser Annahme eines schleunigen Antrages Auer auf Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt (Frankfurt a. M.), setzt das Haus die Beratung des Börsen-Reform- und des Depotgesetzes fort

Abg. Schönlank (Soz.) erklärt, daß er dem Hause aus Billigkeitsrücksichten mitteilen müsse, Herr Professor Moritz Meyer sei von der Vossischen Zeitung nur entlassen, weil er den dienstlichen Vorschriften des Verlegers zuwidergehandelt habe.

Abg. Bachem (Ztr.) wendet sich gegen die Behauptungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg, der der Kölnischen Volkszeitung Neigung zur Bestechlichkeit durch die Börse vorgeworfen hatte. Deren Redakteur sowohl wie die Zeitung selbst weisen jene erhobenen Verleumdungen entschieden zurück.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg meint unter Heiterkeit des Hauses, er habe gestern keineswegs Herrn Redakteur Braun verdächtigt, sondern nur dem Zentrum Gelegenheit geben wollen, sich zu äußern.

Abg. Hahn (fraktionslos) wendet sich gegen Schönlanks Auslassungen und gegen Fischbeck. Beziehentlich der Vorlage empfiehlt er bessere Zusammensetzung des Börsenausschusses sowie eine Reichs-Zentralstelle für Zulassung von Emissionen. Redner tadelt die Haltung der Regierung bei der Zulassung der Emissionen für Griechenland, Portugal und Argentinien, wo sie hätte ihre warnende Stimme erheben sollen, da ihr die mißlichen Verhältnisse dieser Länder wohl bekannt sein mußten. Auch könne die Regierung sehr wohl einen Druck auf dieselben ausüben. Dem Staats-Kommissar müsse man größere Befugnisse einräumen, wie Einschreiten gegen vorkommenden Unfug, Disziplinargewalt über die Presse. Das vorliegende Reformgesetz werde jedenfalls das solide Geschäft nicht schädigen, sondern nur dem unsoliden entgegenwirken.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) giebt namens seiner Partei der Genugthuung darüber Ausdruck, die Regierung auf diesem Wege zu sehen. Einzelnen Mängeln der Vorlage werde ja die Kommission abhelfen.

Hierauf wird die Börsen- und die Depot-Gesetzvorlage einer besonderen Kommission überwiesen.

Abg. Graf Kanitz bittet den Präsidenten, der Kommission Stenographen beizugeben, was

Abg. Spahn der Kommission zu überlassen bittet.

Es folgt die erste Beratung des Margarine-Gesetzes.

Abg. Bachem (Ztr.) erörtert verschiedene Gesichtspunkte, welche ein Margarine-Gesetz notwendig machen. Er empfiehlt getrennte Verkaufsstände für Margarine und Butter, absoluten Hinweis auf Kunstware und mit Rücksicht auf die größere Ausdehnung der Margarine-Fabriken, Besteuerung derer Fabrikate.

Abg. v. Podbielski (kons.) Das Gesetz von 1887 sei unzulänglich, auch der vorliegende Entwurf werde Verschärfungen nötig haben. Ohne ein billigeres Volksnahrungsmittel verdrängen zu wollen, muß man die Frage, ob das Volk bei der Margarine für sein Geld den vollen Gegenwert bekommt, entschieden verneinen. Davor müssen wir das Volk schützen. Den Molkereigenossenschaften sollte man das Recht geben, von denen eine Buße zu beantragen, welche wegen betrügerischen Verkaufs von Margarine unter dem Namen Butter verurteilt sind.

Abg. Krüger (ntl.) spricht sich für die Grundzüge der Vorlage aus.

Abg. Müller-Waldeck (Antis.) erklärt sich grundsätzlich für die Vorlage, hat aber Bedenken gegen die Definition des Margarinebegriffes, dessen Einschränkung ihm geboten erscheint. Unter allen Umständen müsse verboten werden, einem Kunstprodukt die Bezeichnung „Butter" beizulegen. Hoffentlich werde die Kommission einen guten Entwurf zustande bringen.

Abg. Dr. Krzyminski (Pole.): Die Vorlage verfolgt ein anerkennenswertes Prinzip, doch sollte die gesundheitliche Seite der Sache mehr in den Vordergrund gerückt werden. Zu warnen sei vor dem Bestreben, die Margarine ganz aus der Welt schaffen zu wollen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Montag Weiterberatung und Justizvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar.

— Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den Justizminister Dr. Schönstedt zum Vortrage. Um 7 Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke zum Diner. Sonnabend früh machten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang im Tiergarten. Auf dem Rückwege hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall in dessen Wohnung und nahm, ins königliche Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, des Inspekteurs der ersten Kavallerie-Inspektion, General v. Krosigk, sowie des Chefs des Militärkabinets, Generals v. Hahnke, entgegen. Um $12^1/_2$ Uhr wurden der Gesandte in Buenos-Ayres, Frhr. v. Menzingen, der Legations-Sekretär Graf Henckel und der bayerische General a. D., Ritter von Limprun von dem Kaiser empfangen.

— Der Kaiser wird, wie das „Kl. Journal" erfährt, am 18. Januar einen neuen Orden gründen. Wie verlautet, wird es ein Reichsorden werden, der in erster Linie denjenigen verliehen werden soll, die sich um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches vor 25 Jahren besondere Verdienste erworben haben.

— Ein Handschreiben der Königin Viktoria ist, wie der Berichterstatter des „Daily Telegr." erfährt, durch einen Londoner Kurier am Mittwoch dem Deutschen Kaiser übergeben worden, das sich in ebenso ernstem wie zärtlichem Tone über die Drahtung des Kaisers an den Präsidenten Krüger äußert. Der Kaiser beantwortete das Schreiben sofort. Es verlautet, die Antwort lasse an freundlicher und ehrerbietiger Höflichkeit nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser bestätige mit seinem königlichen Worte die von seinen verantwortlichen Ministern bereits erteilten Versicherungen, daß er nicht beabsichtige, der Würde Englands Eintrag zu thun. „Daily Telegraph" bemerkt, es sei nicht unnatürlich, zu hoffen, daß ein solcher Beweis von Herzlichkeit und Wohlwollen wesentlich dazu beitragen dürfte, die gespannte Stimmung in London wie in Berlin zu mäßigen.

— Die „Hann. Post" und die „Schles. Morgenzeitung" teilen mit, daß der Kaiser neulich zu einigen Herren seiner Umgebung, als die Rede auf die gestohlenen sogenannten Hammersteinbriefe gekommen sei, gesagt habe: „Darüber brauchen sich die Betroffenen keine grauen Haare wachsen zu lassen, was in Privatbriefen steht, geht mich gar nichts an."

— Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold werden sich schon in den nächsten Tagen nach der Riviera begeben. Die Prinzessin hat von dem verhängnisvollen Spaziergang auf dem Eise nur eine leichte Erkältung zurückbehalten. Wie die „Germ." auf das allerbestimmteste versichert, hat zwischen dem Kaiser und seinem Vetter eine Aussöhnung nicht stattgefunden. Der Kaiser soll sein Mißfallen darüber ausgedrückt haben, daß in den Zeitungen der Vorgang am Hofe so aufgebauscht worden ist.

— Fürst Bismarck, welcher durch ein Handschreiben des Kaisers zu den Festlichkeiten am 18. Januar unter Anerbietung einer Wohnung im Königlichen Schloß eingeladen war, hat sich, wie offiziös mitgeteilt wird, entschuldigt, da nach ärztlichem Urteil sein Gesundheitszustand ihm nicht gestatte, die Reise und die Beteiligung an der Feier in Aussicht zu nehmen

— Der Geschäftsplan des Reichstags ist für die nächste Zeit auf Vorschlag des Präsidenten im Seniorenkonvent am Sonnabend wie folgt festgestellt worden. An die erste Beratung des Margarinegesetzes reiht sich am Montag und Dienstag die erste Beratung der Justiznovelle. Am Mittwoch ist Schwerinstag und gelangt zunächst der Antrag der Zentrumspartei in Bezug auf Arbeiterschutz der weiblichen Personen zur Verhandlung. Unmittelbar daran wird sich die Verhandlung über den Antrag Kanitz anschließen. Diese Verhandlung soll in der nächsten Woche unter allen Umständen zu Ende geführt werden in Anbetracht der zahlreichen Präsenz, welche für diese Zeit wegen der Feierlichkeiten am 18. Januar erwartet wird. Der Antrag Kanitz wird voraussichtlich noch die Sitzungstage am Donnerstag und Freitag in Anspruch nehmen. An diese Beratung wird sich die zweite Lesung des Etats am Freitag wie am Montag, den 20. Januar, anschließen. Am 18. Januar fällt die Sitzung aus. Für die nächste Woche wird der Vorlage des Bürgerlichen Gesetzbuchs entgegensehen, doch wird die Beratung darüber keinesfalls in der ersten Woche nach der Vorlage stattfinden. Der Präsident behält sich vor, dem Seniorenkonvent einen besonderen Vorschlag zu machen in Betreff der geschäftlichen Behandlung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Staatsanwalt Drescher legt in einer Zuschrift an die „Nationalztg." gegenüber der Erklärung des Grafen Finckenstein in der „Kreuzztg." Verwahrung ein gegen die Behauptung, daß die dringliche Angelegenheit der Verfolgung Hammersteins vom 1. August bis zum 9. September geruht habe. Der Gerichtshof in Hannover sei in seinen Erkenntnisgründen ausdrücklich zu der Feststellung gelangt, „daß wohl selten ein Fall vorgekommen ist, in welchem der angetretene Wahrheitsbeweis so zerschellt ist an den klaren und durchsichtigen

Feuilleton.

Gabriele.

Roman von A. Senten.

10.) (Fortsetzung.)

„Was sagen denn Ihre hiesigen Verwandten zu Ihrer Weigerung, sich mit Springer zu verloben?" forschte Horst, als sie wieder auf ihrem Platze anlangten.

„Ich weiß nicht, ob sie überhaupt darum wissen; es hat noch Niemand mit mir darüber gesprochen!" entgegnete Gabriele.

„Und Tante Konstanze zürnt Ihnen auch?"

„Nein, sie ist ganz meiner Meinung, daß Liebe sich nicht durch „Ueberlegung" erzwingen läßt; nur die Großmama will mich bekehren, und ich weiß es ganz genau, daß ich immer denken werde, wie heut'!"

„Arme, kleine Ehla!" lachte da Horst neben ihr. Gabriele aber sah ihn zürnend an und sagte ernst:

„Würde es Ihnen leicht sein, ein liebes, treues Herz zu verletzen, noch dazu, wenn es einer Großmutter gehört? Man ist nie zu reich an Liebe, man muß haushälterisch damit umgehen!"

„Das meine ich auch, kleine Ehla!" scherzte er noch immer und drehte seine Partnerin wirbelnd im Wazler herum.

* * *

Zum ersten Male sah Horst Gäste bei sich. Es war der Neujahrstag, und gestern hatte er beinahe alle seine Gäste persönlich zu sich bitten können.

Es waren schöne, große Räume in Bügelsdorf, und des Hausherrn gediegener Geschmack hatte sie wohnlich und elegant zugleich ausgestattet.

Es war Vesperzeit und in allen Kaminen knisterte und knackte ein lustiges Feuer.

Tante Dora saß mit ihrem Gatten, Frau v. Lindenberg und Tante Konstanze an dem großen Eichentische im Eßsaal, während Gabriele, auf des Hausherrn Bitte, am Büffet der alten Haushälterin half, den Kuchen zu schneiden.

Erika hatte Horst in sein Zimmer geführt; er wolle ihr kleine Andenken zeigen, die er von seiner Reise mitgebracht habe.

Er saß im Lehnstuhl vor seinem Schreibtisch und vor ihm stand, glühend vor Scham und Zorn zugleich, Erika. Seine Rechte lag auf einem Päckchen, das aus einzelnen rosa Bogen bestand, und seine Stimme klang ernst und eindringlich, als er fragte: „Kennst Du diese Blätter und den Unsinn, den sie enthalten, Erika?"

Das junge Mädchen senkte schuldbewußt den reizenden Lockenkopf.

„Herr von Warnstädt hat sie mir gegeben," fuhr Horst fort, „er hat die Handschrift erkannt und meint, Du habest Dich in der Adresse geirrt. Er wünscht nicht die Liebe eines Kindes zu besitzen in dem Sinne wie diese poetischen Ergüsse sie verschwenden. Willst Du ihn als Onkel betrachten, so ist er gern bereit, sich gelegentlich durch Zuckerdüten in Erinnerung zu erhalten, für Gedichte schwärmt er nicht! — Nun geh, wirf die schwülstigen Poesien in den Kamin, sie werden zwar das Zimmer ebenso wenig erwärmen, als Warnstädts Herz, aber wir sind dann wenigstens sicher, daß die Dinger nicht Jemanden in die Hände fallen, der am Dichter strengere Kritik üben könnte, als an den Gedichten!"

Erika hatte zu allem geschwiegen; jetzt ergriff sie die Blätter und schleuderte sie in die Flammen, zwischen den Zähnen die Worte murmelnd: „Es giebt keine Ritter mehr in der Welt!" Den Rest des Tages verbrachte sie sehr schweigsam, aber eine tiefe Unmutswolke lagerte auf ihrer Stirn.

Gabriele beobachtete mit stiller Sorge das liebe Kindergesichtchen, hatte ihr Horst wehe gethan? Sie hatte es gestern empfunden, wie sein Spott verletzen konnte.

Außer Dahlbergs und Frau von Lindenberg nebst Tochter waren noch verschiedene Gutsnachbarn geladen, aber erst zum Thee. Frau von Gräfe war entzückt von der geschmackvollen Einrichtung; sie hatte den Hausherrn unter den Arm genommen und er mußte sie überall umherführen. „Hören Sie, lieber Landrat, das ist aber prächtig!" — „Hören Sie, lieber Herr von Horst, das ist enorm praktisch!" hörte man ihre tiefe Stimme überall bewundern.

Als sie von dem Gastgeber auch verlangte, ihr die Wirtschaftsräume zu zeigen und die anderen Gäste zurückblieben, rief sie in den Speisesaal zurück: „Höre mal, Hedwig, Du kannst mitkommen!" dann wandte sie sich an Horst: „Hören Sie, die Kleine interessirt sich höllisch für die Landwirtschaft, — Gott, ich sage immer die „Kleine", weil ich das so gewöhnt bin." unterbrach sie sich mit tiefem Lachen, das sich schauerlich an den Steinwänden des Souterrains brach, „und dabei ist Hedwig 18 Jahre alt, wahrlich kein Kind mehr. Hören Sie, wir hätten eigentlich gar keine Wirtschafterin nötig, so viel bekümmert sich meine Tochter um Küche und Speisekammer, selbst die Milchwirtschaft bereitet ihr ein unsinniges Vergnügen. Die Kinder sind grundverschieden; Minna ist eine geborene Soldatenfrau; Hedwig muß einen Landrat, — ach, was sage ich denn, einen Landwirt natürlich, heiraten!"

Horst gab sich mit wenig Erfolg Mühe, zu thun, als habe er das Versprechen der Frau von Gräfe nicht bemerkt, während diese verlegen nach ihrem Nachbar blickte, um zu erraten, was er denke.

Glücklicherweise stand man gleich darauf an der Küchenthür, gegenüber lag die Speisekammer und daneben der Milchkeller.

Die Haushälterin, ein älteres Fräulein, das schon bei Herrn von Strehlen die Wirtschaft besorgt, war gerade dabei, die Abendmilch ausgießen zu lassen. Die Mägde kamen barfuß direkt aus dem Stalle mit den blanken Eimern und brachten den Geruch mit, der dem Kuhstalle nun einmal anhaftet.

Hedwig trat bei Seite und hielt mit großer Ostentation die Nase zu.

„Ist Ihnen der Viehgeruch so unangenehm?" fragte lächelnd Herr von Horst.

Frau von Gräfe warf der Tochter einen verweisenden Blick zu, dann rief sie: „Hören Sie, die geht immer mit der Eau de Cologne-Flasche in den Kuhstall!"

Man inspizirte die schöne, geräumige Küche, dann mußte Fräulein Weiß ihr „Gewölbe", wie sie die Vorratskammer nannte, aufschließen.

Frau von Gräfe fand Alles „prachtvoll" und war eben dabei, die Wurstvorräte einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, ob die Schlacken hier fest oder weich seien, als ein markerschütternder Schrei ertönte und gleich darauf Fräulein Hedwig zitternd auf eine Schmalztonne für den Gesindetisch voltigirte, dabei unaufhörlich jammerte: „Eine Maus, eine Maus!"

(Fortsetzung folgt.)

Thatsachen wie im vorliegenden Falle, und daß das Vorgehen der Staatsanwaltschaft von Anfang an pflichttreu und unantastbar gewesen ist: vorsichtig, nicht vorschnell, aber sicher und zwar — wie besonders hervorgehoben wurde — nicht blos in der Zeit bis zum Antritt meines Ferienurlaubs und in der Zeit nach dessen Beendigung, sondern auch in der Zwischenzeit vom 15. Juli bis Ende August."

— **Landgerichtsdirektor Brausewetter** soll keinen Selbstmordversuch gemacht haben, sondern soll sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit in Folge Aufschlagens der Hand auf ein Glasfenster eine Verletzung derselben zugezogen haben. So wird von seinen Angehörigen berichtigend mitgeteilt. Weiterhin wird es als falsch erklärt, daß der Kranke je in der Anstalt des Dr. Gnauck in Pankow war und daß er jetzt bei Dr. Scholinus in Pankow untergebracht sei. — Es wird jetzt bekannt, daß schon vor längerer Zeit sehr ernste Gemütsverstimmungen zu Tage getreten sind. Brausewetter war seit einiger Zeit unter dem Drucke des zunehmenden Nervenleidens im höchsten Grade mißtrauisch gegen seine Kollegen, er hielt alle für seine größten Feinde. Aus der Art der Verhandlung ließ sich ebenfalls erkennen, daß Landgerichtsdirektor Brausewetter abgespannt und übermüdet war. Er blätterte oft längere Zeit wie geistesabwesend in den Akten und vergaß dann, was er eigentlich gesucht hatte. Antworten der Angeklagten und Zeugen faßte er nicht selten ganz falsch auf, und oft waren in letzter Zeit die beisitzenden Richter genötigt, direkt in den Gang der Verhandlung einzugreifen.

— Die **Mission Bigelows** in Sachen der amerikanischen Versicherungsgesellschaften scheint gescheitert zu sein. Die „Leipz. Neuest. Nachr." lassen sich telegraphiren, daß er unverrichteter Sache abgereist ist. Kaiser Wilhelm hat ihn nicht nur nicht empfangen — entgegen anders lautenden Behauptungen — sondern hat ihm auch ganz deutlich seine Ungnade zu erkennen gegeben.

— In nächster Zeit werden **Noten der Reichsbank** zu 100 M. zur Ausgabe gelangen, welche vom 1. März 1895 datirt sind und folgende Unterscheidungsmerkmale von den zuletzt ausgegebenen, über 100 Mark lautenden Reichsbanknoten aufweisen: Die Unterschrift lautet: Reichsbank-Direktorium Koch, Gallenkamp, Frommer, Mueller, von Klitzing, Schmiedicke, Korn, Gotzmann. 2. Auf die Vorderseite der Noten ist der rote Kontrollstempel zweimal und zwar am rechten Rande oberhalb und unterhalb der Nummer angebracht. 3. Die Nummern der Noten sind auch auf die Rückseite gedruckt und zwar am oberen und unteren Rande. 4. Zur Herstellung der Noten ist ein dünneres Pflanzenfaserpapier als bisher verwendet. Abgesehen hiervon ist die Ausstattung der neuen Noten die gleiche wie früher.

— Für die **sächsischen Justizbehörden** ist am 1. d. M. eine Geschäftsordnung in Kraft getreten, welche folgenden Passus enthält: „Im amtlichen Verkehr mit dem Publikum hat sich jeder Beamte unausgesetzt vor Augen zu halten, daß Jedermann den Anspruch zu erheben berechtigt ist, von der Behörde in anständiger, ruhiger und höflicher Weise behandelt zu werden, und daß dem Ansehen und der Würde der Behörde, sowie der Achtung vor den Beamten selbst nichts so sehr schadet, wie ein unangemessenes Verhalten gegen das Publikum. Der Beamte hat hieran selbst dann zu halten, wenn er in die Lage kommt, Zurechtweisungen zu erteilen. Das anerkennbare Interesse der Rechtsuchenden ist überall, wo es nicht mit der Rücksicht auf eine Gegenpartei unverträglich erscheinen sollte, nach Kräften zu fördern. Es darf auch nicht der Schein aufkommen, als ob ein ordnungsmäßiges Angehen der Justizbehörde als eine mißliebige Behelligung empfunden werde."

— Wegen **Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen** in einem Artikel „Der Militarismus auf der Anklagebank" ist der frühere Redakteur des „Vorwärts", Dierl, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ausland.

Rußland.

Das Budget für 1896 weist im Ordinarium einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 8 400 000 Rubel auf. Im Extraordinarium betragen die Ausgaben 134 400 000 Rubel, die Einnahmen nur 2 200 000 Rubel. Aber das ganze Extraordinarium ist fast nur für Eisenbahnzwecke bestimmt. Es entfallen nämlich 84 600 000 Rubel auf den Ausbau der sibirischen Bahn und 45 700 000 Rubel auf den Ausbau verschiedener Magistral- und Vinizialbauten, sowie auf den Ankauf von rollendem Material. Dergleichen Ausgaben werden auch im preußischen Etat durchweg durch Anleihen gedeckt. Bemerkenswert ist es, daß Ausgaben für Militär- und Marinezwecke im Extraordinarium des russischen Etats nicht vorgesehen sind. Rußland legt sich also offenbar in solchen Aufwendungen gegen früher gewisse Beschränkungen auf. Die Deckung für das Extraordinarium erfolgt aus den disponibeln Kassenbeständen, welche zum 1. Januar 1895 sich auf 271 Millionen Rubel belaufen.

Italien.

Die Lage in Abessinien ist trotz der glücklichen Abwehr des ersten Angriffs der Schoaner auf das Fort Makalle nicht sehr günstig. Es ist verwunderlich, daß General Baratieri vor dem Herannahen der gesamten Heeresmacht Meneliks so wenig unterrichtet gewesen ist, daß die Einschließung Makalles gelingen konnte. Auch die italienische Presse tadelt den schlechten Informationsdienst Baratieris, der zwei Tage vor dem Angriff auf Makalle telegraphirte, Menelik sei noch 125 Kilometer entfernt; die französische Presse sei weit besser unterrichtet gewesen. Auch die italienische Regierung wird beschuldigt, daß sie Verstärkungen in ungenügendem Umfange oder zu langsam nach Erythräa sende. Dieser Vorwurf wird von der offiziösen „Riforma" zurückgewiesen. Der Thatbestand ist der, daß General Baratieri der Regierung erklärt hat, daß er mehr nicht verlange und nicht wünsche im Hinblick auf die Schwierigkeit der Bewegung der Truppen und der Verpflegung derselben. Nichts desto weniger hat die Regierung auf der Absendung einer Reservetruppe nach dem Innern der Kolonie bestanden und dieselbe angeordnet zu dem Zwecke, um die Ruhe in dem dortigen Gebiete sowie die Sicherheit der Marschrouten der Operationstruppen herzustellen und die Möglichkeit des Ersatzes für etwaige Lücken zu bieten. — General Baratieri telegraphirte Freitag aus Adigrat, er sei benachrichtigt worden, daß die Schoaner auch am 8. d. M. den Angriff auf Makalle erneuerten, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Schoaner sind von der Ankunft des italienischen Verstärkungen und der Artillerie unterrichtet. Längs des Atbara ist die Lage ruhig.

Schweiz.

Der Bundesrat beschloß, der Angelegenheit der angeblichen Entführung der abessynischen Prinzen und seiner zwei Begleiter nach Italien keine weitere Folge zu geben, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Abessynier aus freien Stücken in Folge vorheriger Verabredung und in vollem Bewußtsein dessen, was sie thaten, die Schweiz verlassen und den Boden Italiens betreten haben, also nichts zur Annahme berechtige, daß sie entführt worden seien.

Asien.

In Korea wächst nach den Berichten aus Söul die Unzufriedenheit. Es wird die Entthronung des Königs vorbereitet, um den Lieblingsenkel des Taiwonkun auf den Thron zu erheben. Die Verminderung der japanischen Truppen in Korea ist bald durchgeführt. Es ist die Frage aufgeworfen worden, Korea unter den Schutz der vereinigten Mächte zu stellen. England sucht Annäherung an Japan, woselbst eifrige Anhänger eines englisch-japanischen Bündnisses auftauchen.

Nach einer Nachricht der „Nowoje Wremja" zwangen die Japaner den König von Korea, den Palast zu verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Teilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

Afrika.

Der Präsident der Transvaal-Republik hat die Depesche der Königin von England beantwortet; er erwiderte, es sei seine ernste Absicht, Jameson und die anderen Gefangenen den englischen Behörden auszuliefern, damit sie durch die englische Regierung zur Strafe gezogen würden. Er werde seine endgiltige Entscheidung über diese Angelegenheit bekannt geben, sobald Ruhe und Ordnung in Johannesburg wieder hergestellt seien. Die vorsichtige Zurückhaltung des Präsidenten, der Jameson und die Gefangenen nicht eher aushändigen will, als bis die Johannesburger die Waffen niedergelegt haben, und auch dann nur unter der Voraussetzung, daß die Gefangenen von der britischen Regierung bestraft werden, kann nur gebilligt werden, aber die Forderungen haben manche englische Kreise wieder verschnupft; man findet die Antwort zu kühl und die Bedingungen der Auslieferung zu hart.

In Johannesburg wurde ein neuer Schlag gegen das sogenannte „Reformkomitee", das bei den Umtrieben gegen Transvaal die Hand im Spiele hat, geführt. In der Nacht zum Freitag wurden in Johannesburg 22 Mitglieder des „Reformkomitees", darunter der Bruder von Sir Cecil Rhodes, Oberst Rhodes, Sir Drummond Dunbar, Lionel Phillips und Dr. Sauer, unter der Beschuldigung des Hochverrats in ihrem Klub verhaftet nnd darauf nach Pretoria gebracht. In Folge der Zögerung des „Reformkomitees" im Rand, das Versprechen der Entwaffnung seiner Leute auszuführen, hat sich der englische Agent De Wet wieder nach Johannesburg begeben. Zur Zeit tagt dort eine Regierungskommission, um sich von der Ausführung der Unterwerfungsbestimmungen zu vergewissern. De Wet wohnt den Sitzungen der Kommission bei. Ungefähr 10 000 Buren sind unter den Waffen und werden nicht eher in die Heimat zurückkehren, als bis die Angelegenheit endgiltig geregelt ist.

Provinzielles.

k **Culmsee**, 12. Januar. Der freie Lehrerverein beging die 150jährige Geburtstagsfeier Pestalozzis durch eine Festlichkeit; den Vortrag über das Wirken Pestalozzis hielt Herr Lehrer Polaszek; den Schluß bildeten Chorgesänge, Musikstücke rc. — Herr Lehrer Collwitz ist als Lehrer und Organist nach Flatow berufen.

Culmsee, 10. Januar. Wie im verflossenen Jahre, so soll auch in diesem Winter warmes Mittagessen an mittellose Schulkinder verabreicht werden. Die Mittel dazu werden durch wohlthätige Spenden an Geld und Naturalien aufgebracht, die Herr Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Empfang nimmt. — Herr Stadtkämmerer und Beigeordneter Wendt feierte kürzlich, wie schon erwähnt, sein 25jähriges Jubiläum als Rendant der Kommunalkasse. Bei der Beglückwünschung durch Magistrat und Stadtverordnete überreichte Herr Bürgermeister Hartwich als Geschenk der Stadt einen massivsilbernen, stark vergoldeten Pokal. Während des Festmahles am Abend tranken sämtliche Teilnehmer aus dem mit perlendem Wein gefüllten Pokale.

x. **Strasburg**, 12. Januar. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und geladener Gäste veranstaltete gestern der Lehrerverein im Saale des Hotel de Rome sein erstes Vergnügen, das einen höchst befriedigenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Herr Rektor Hensel, hielt eine auf den 150. Geburtstag des Lehrervorbildes Pestalozzi bezügliche Ansprache. Darauf wechselten Chorlieder, Solo- und Quartettvorträge, zuletzt wurde der Einakter „Monsieur Herkules" aufgeführt. Darauf trat der Tanz in sein Recht, welchem die Festteilnehmer recht eifrig huldigten.

Graudenz, 11. Januar. Die Bier-Brauerei Kunterstein ist für fast eine Million Mark an ein Konsortium, dem hauptsächlich Berliner Kapitalisten angehören, verkauft worden. Das Unternehmen ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, dessen Direktor der bisherige Leiter der Brauerei, Herr Braumeister Leicht, ist.

Aus dem Kreise Marienwerder, 10. Januar. Am 7. Januar starb plötzlich auf der Reise in Bromberg im Alter von 77 Jahren die verwittwete frühere Bahnhofswirtin Frau Höpfner aus Czerwinsk, die allgemein hochgeschätzt wurde. In dem Kriege 1870/71 zeichnete sie sich in ihrer Heimat durch außerordentliche Liebesthätigkeit aus, so daß ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde. Auch am Sedantage des Jubeljahres ließ sie es sich nicht nehmen, die Veteranen festlich zu bewirten.

Danzig, 10. Januar. Beim Spiritusabfüllen heute Vormittag hatte sich der Laufbursche eines hiesigen Kaufmanns mit Spiritus begossen. Um seine Kleider zu trocknen, stellte er sich vor das Ofenloch. Im Nu stand er in hellen Flammen. Auf seine Hilferufe eilte der Kaufmann mit seinen Kommis herbei; denselben gelang es zwar, die Flammen schnell zu ersticken, doch hatte der Laufbursche arge Brandwunden erlitten. Er wurde einstweilen nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

Neustadt, 11. Januar. Heute Nachmittag 5 Uhr starb der hiesige Bürgermeister nach achtjähriger Amtsthätigkeit.

Konitz, 10. Januar. Halbwüchsige Burschen haben hier in der Müllgrube eines Geschäftshauses einen sonderbaren Fund gemacht: mehrere Hundert adressirte, mit je einer Dreipfennigmarke versehene Briefumschläge, welche je eine Einladung eines Braunschweiger Lotteriegeschäftes zum Spielen in der Braunschweiger Lotterie enthalten. Da die Marken noch nicht abgestempelt sind, so haben die Knaben sie von den Umschlägen gelöst und suchen sie nun unter dem Werte zu verkaufen. Rätselhaft bleibt es, wie die unabgestempelten Briefe in solcher Anzahl hierher gelangen konnten.

Aus dem Kreise Dt. Krone, 10. Januar. In tiefe Trauer wurde eine Arbeiterfamilie des dem Grafen von Schlaberndorf gehörigen Gutes Prochnow versetzt. Die Mutter verließ am Dienstag Abend ihre Wohnung und schloß ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren ein. Als sie nach einiger Zeit nach Hause kam, fand sie die Stube voll Rauch und ihre beiden Kinder erstickt. Der Ofen war sehr schadhaft.

Lyck, 9. Januar. Vom Wolf verfolgt — unter dieser Spitzmarke erzählt die „Lycker Zeitung" folgende Historie: Schon vor einigen Tagen liefen hier Gerüchte um, daß im Schutzbezirk Linde Wolfsspuren entdeckt worden seien und daß deshalb von Seiten der hiesigen Oberförsterei Treibjagden veranstaltet worden sind, um der Bestie habhaft zu werden. Bis jetzt ist dies nicht gelungen. Am Mittwoch nun war Herr Lehrer B. aus Seliggen gezwungen, eine Reise zu seinem Schwager nach Barannen zu unternehmen. Abends 9 Uhr erfolgte die Rückreise, die bei dem heftigen Schneesturm mit Schwierigkeiten verknüpft war. Als Herr B. Soyba passirt hatte und in die Nähe der Eisenbahnstrecke gekommen war, hörte er vom Selmentsee her ein langgezogenes Geheul, das wie ein Ruf der Eule klang, aber auch als ein menschlicher Hilferuf gedeutet werden konnte. Besonders Frau B. neigte der letzteren Anschauung zu. Näher dem Walde zu, verstärkte sich dieses Geheul. Als das Fuhrwerk den Rand des Mrosser Waldes erreicht hatte, sprang plötzlich mit zwei Sätzen ein Tier über den Weg, worauf das Pferd sofort stutzte. Das Tier hielt sich in der Nähe des Pferdes, und als es nochmals den Weg nach der anderen Seite übersprungen hatte, war das letztere nicht zum Weitergehen zu bewegen. Erst ein ausgiebiger Gebrauch der Peitsche hatte zur Folge, daß das Pferd in Galopp einsetzte und den ganzen Weg bis S. nicht mehr zu bändigen war. Der unheimliche Begleiter blieb im Walde zurück, Herr B. nimmt nun an, daß das Tier unbedingt ein Wolf gewesen sein muß, denn für einen Fuchs war es zu groß und für einen Hund zu schlank. Zudem hörte auch das Geheul zu dieser Zeit auf. Wie das genannte Blatt berichtet, haben sich gestern einige Herren an der Verfolgung der Bestie beteiligt, ob mit Erfolg, ist noch nicht bekannt.

Lokales.

Thorn, 13. Januar.

— [**Sommerkarten und Sonntagsrückfahrkarten.**] Der einige Jahre hindurch von der Eisenbahnverwaltung festgehaltene Grundsatz, daß die Zahl der bestehenden Sommerkarten eine Vermehrung nicht mehr erfahren solle, ist erfreulicher Weise aufgegeben worden, und es steht daher der Einführung neuer solcher Karten nichts mehr im Wege. Die Interessenten werden somit gut thun, mit ihren Gesuchen an die Eisenbahndirektionen oder besser noch an die Bezirkseisenbahnräte heranzutreten. Zu beachten ist jedoch, daß beide Arten von Karten nach wie vor grundsätzlich nur dann ausgegeben werden, einmal wenn es sich um die Befriedigung eines Erholungsbedürfnisses handelt und daß die Einrichtung von Sommerkarten auf Entfernungen zwischen 150 und 300 Kilometer beschränkt ist. Daß die Eisenbahnverwaltung in diesen Grenzen sich allen Wünschen gegenüber nach Möglichkeit entgegenkommend zeigen wird, ergiebt sich aus einer von der „Schles. Ztg." veröffentlichten Verfügung der Eisenbahndirektion zu Breslau, in der die Verkehrsinspektionen ersucht werden, bis zum 1. Februar 1896 zu berichten, auf welchen Stationen und nach welchen Zielstationen sich die Auflegung neuer Sommerkarten und Sonntagsrückfahrkarten empfiehlt.

— [**Das Offenhalten der Schaufenster.**] Die Strafkammer des Landgerichts Posen hat die Frage, ob während der Zeit des Geschäftsschlusses an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster geschlossen sein müssen, verneint. Das Offenhalten der Schaufenster an sich sei kein Handelsgewerbebetrieb im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe; für das Schließen der Schaufenster, das Ausstellen der Waren seien lediglich die Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage maßgebend. Hiernach bestehe nur die Verpflichtung, an Sonn- und Feiertagen während der Stunden des Hauptgottesdienstes die Schaufenster geschlossen zu halten.

— [**Die Ziehung**] der zweiten Klasse der preußischen Lotterie wird vom 10. bis 12. Februar stattfinden.

— [**Ein Festkommers**] zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Neubegründung des deutschen Reiches findet am Freitag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes statt. (vergl. Inserat in heutiger Nummer.)

— [**Kriegerverein.**] Der Herr Vorsitzende, Garnisonauditeur Kamerad Wagner, eröffnete die am 11. d. M. im Vereinslokal abgehaltene Generalversammlung nach einer Begrüßung und Beglückwünschung der Kameraden zum neuen Jahre und nach Erwähnung der in Erinnerung an die Gedenktage des Jahres 1870/71 stattgehabten vaterländischen Gedenkfeiern, sowie der noch in diesem Jahre zu begehenden Festlichkeiten, mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende begrüßte sodann den neugewählten Vorstand und spricht der Versammlung den Dank für die Wahl des Vorstandes im Namen desselben aus. Das Andenken eines verstorbenen Kameraden ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Der Stärke-Rapport pro Dezember 1895 ergiebt 8 Ehrenmitglieder und 380 ordentliche Mitglieder, von den letzteren gehören 10 der Sterbekasse nicht an. Der Vorsitzende verliest sodann an Stelle des krankheitshalber nicht erschienenen Kassenführers den Jahresbericht, den Kassenabschluß des Vereins und den Kassenabschluß der Sterbekasse für das Geschäftsjahr 1895. Aus der Versammlung wird nichts dazu bemerkt. Zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses wurden die Kameraden Düsseldorf, Ertmann und Richter I gewählt und soll demnächst die Revision der Kassenbücher vorgenommen werden und in der nächsten General-Versammlung über den Befund ausführlicher Bericht erstattet werden. Mitgeteilt wird, daß die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seitens des Vereins am 1. Februar im großen Saale des Viktoriagartens stattfinden wird. Hierauf hielt Kamerad Tymreck einen eingehenden und spannenden Vortrag über die am 9. Januar 1871 stattgehabte Schlacht bei Villersexel, an welcher das Landwehr-Bataillon Thorn sich so ruhmvoll beteiligt hat. Kamerad Jahnke erzählte im Anschlusse an den Vortrag seine eigenen Erlebnisse aus der Schlacht bei Villersexel, was von der Versammlung lobend anerkannt wurde. In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden zwei Kameraden in den Verein aufgenommen, ein Kamerad wegen Nichtzahlung der Beiträge, sowie zwei Kameraden wegen Wegzuges ausgeschlossen; außerdem sollen die übrigen Restanten den Satzungen gemäß zur Zahlung der rückständigen Beiträge aufgefordert werden. Ein Gesuch, betr. Zahlung einer Rechnung für einen verstorbenen Kameraden wird abgelehnt. Die nächste General-Versammlung findet den 10. Februar im Vereinslokal statt.

— [**Der Verband**] deutscher Kriegsveteranen hält am Mittwoch Abend im Saale des Museum eine Versammlung behufs Bildung einer Ortsgruppe Thorn ab.

— [**Theater.**] Herr Hofschauspieler J. A. **Grube** aus Hannover absolvirte gestern sein erstes Gastspiel als „Kean" in Dumas' gleichnamigem Charakterstück. Wir können die in letzter Nummer unserer Zeitung wiedergegebene Hamburger Kritik über diese Rolle des Herrn Grube nur voll und ganz als zutreffend unterschreiben. Herr G. bot durch seine bis in die kleinsten Details fein durchdachte und ebenso künstlerische Wiedergabe des „Kean" eine wahrhaften, edelsten Genuß bereitende Glanzleistung. Unser den Saal bis auf den letzten Platz füllendes, sonst etwas zurückhaltendes Publikum belohnte den Darsteller durch rauschenden Beifall

und mehrmaligen Hervorruf nach jedem Aktschluß. Keans treues Faktotum „Salomon" fand in Herrn Dir. Berthold den besten Vertreter, Spiel wie Maske waren vorzüglich und wirkungsvoll. Würdig reihten sich dem Ensemble ein Frau Dir. Berthold (Anna Dambu), Frl. F. Stillfried (Elina) sowie die Herren Peickner (Prinz von Wales) und Eckert (Graf Koefeld), welche ebenfalls in den betr. Rollen ihr Bestes boten. Auch die Darsteller der kleineren Figuren suchten selbe in das günstigste Licht zu stellen. Nicht unerwähnt wollen wir auch die gefällige Inszenirung lassen, was bei den räumlich beengten und auch sonst ungünstigen Verhältnissen der Bühne oft eine schwere Aufgabe ist. — Heute Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen geschlossen, morgen tritt Herr J. A. Grube als „Graf Trast" in „Die Ehre" auf.

— [Pestalozzi-Feiern.] In der Aula des hiesigen Gymnasiums hielt gestern Nachmittag auf Veranlassung des Koppernikus-Vereins Herr Mittelschullehrer Lottig einen trefflich ausgearbeiteten und von dem leider nur wenig zahlreich erschienenen Publikum dankbar aufgenommenen Festvortrag über den großen Pädagogen, der gestern vor 150 Jahren geboren wurde. — Im Ziegelei-Etablissement sprach Herr Rektor Heidler vor einer sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft über Pestalozzis Leben und Wirken.

— [Der Thorner Lehrerverein] feierte am vorigen Sonnabend den 150. Geburtstag des großen Pädagogen und Menschenfreundes Johann Heinrich Pestalozzi. Eine große Zahl Damen und einige andere Gäste waren erschienen. Die Feier wurde mit einem sehr wirkungsvollen Chorliede eröffnet. Herr Rektor Spill ist Dichter und Komponist dieses Liedes. Herr Lehrer Erdtmann sprach den Festprolog; den Festvortrag hielt der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer. Der innerhalb des Vereins bestehende gemischte Chor trug hierauf einige Lieder unter der geschickten Leitung seines Dirigenten Herrn W. Sich mit viel Verständnis vor. Drei Damen erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag (Terzett) von zwei sehr ansprechenden Liedern. Reicher Applaus wurde ihnen für ihre vorzügliche Ausführung zu teil. Unter Spiel und Tanz vergnügte sich hierauf die Versammlung noch einige Stunden.

— [Der katholische Gesellenverein] veranstaltete gestern im Viktoriagarten eine Fachausstellung von 25 von Mitgliedern des Vereins gefertigten Gegenständen, welche indes wenig bemerkenswertes bot. An den Schluß der Ausstellung, der um 5 Uhr erfolgte, schloß sich eine Verlosung der ausgestellten Gegenstände und sodann folgte eine Weihnachtsbescheerung des Vereins nebst anschließendem Tanzkränzchen.

— [Pläne für den projektirten Stadttheaterbau], von Herrn Baumeister R. Uebrick gezeichnet, sind zur Zeit im Schaufenster der Buchhandlung von W. Lambeck ausgestellt. Wenn der geplante Theaterbau, der ja wohl noch in weiter Ferne liegt, nach diesen Zeichnungen ausgeführt werden sollte, so würde er eine praktische Einrichtung im Inneren mit einem geschmackvollen Gesamteindruck verbinden.

— [Die Konditorei] von J. Nowak, welche bekanntlich im letzten Sommer durch Feuer vollständig zerstört wurde, ist nunmehr nach Vollendung des Umbaues wieder eröffnet worden. Die einzelnen Räumlichkeiten sind recht vornehm und zugleich praktisch ausgestattet und bietet das schon früher sehr beliebte und besuchte Lokal einen recht angenehmen Aufenthaltsort.

— [Zwei Schüler der hies. Kgl. Fortbildungsschule] hatten sich am vergangenen Sonnabend vor dem Schöffengericht hiers. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu verantworten, weil sie den Anordnungen eines Lehrers der Fortbildungsschule sich widersetzt, einer auch durch Schimpfworte seinem Herzen Luft gemacht hatte. Dieser wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, der andere mit einem Verweise bestraft. Die Kosten des Verfahrens tragen beide Angeklagte.

— [Unglücksfall.] Der Kantinenpächter St. stürzte am Sonnabend infolge der herrschenden Glätte bei einer Biegung des Weges so unglücklich vom Zweirade, daß er mit dem Kopfe auf einen Prellstein schlug und sich erhebliche Verletzungen zuzog, die seinen baldigen Tod herbeiführten.

— [Sittlichkeitsverbrechen.] Gestern früh 1/2 7 Uhr überfiel der Schlosser Max Taa auf dem Wege nach der Hirschfeldschen Spritfabrik hinter dem Leibitscher Thor ein Mädchen und versuchte es zu vergewaltigen. Durch ihre Hilferufe herbeigelockt erschienen bald einige Eisenbahnbeamte, welche den Attentäter, der die Flucht ergriff, verfolgten und nach seiner Festnahme bei der Polizei einlieferten.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 0 Grad. Barometerstand: 28 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] eine zerbrochene silberne Herrenuhr in der Schulstraße, ein Schlüssel in der Breitestraße, eine große blecherne Milchkanne an der Pionierkaserne.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,54 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Erdbeben in Koblenz. Die „Koblenzer Zeitung" meldet, in der Nacht zum Sonnabend um 3 Uhr 14 Minuten wurde in der Richtung von Osten nach Westen ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen, der von unterirdischem Rollen begleitet war. In Vallendar wurde dieselbe Wahrnehmung gemacht. Der Erdstoß dauerte mehrere Sekunden.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. Januar 1896. für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	10./11. M	Pf
Gries Nr. 1	14	40	14	20
„ „ 2	13	40	13	20
Kaiserauszugmehl	14	80	14	60
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	13	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	40	11	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	—	10	80
„ „ Nr. 0	7	60	7	60
„ Futtermehl	4	60	4	40
„ Kleie	4	—	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	80
„ „ Nr. 0/1	9	—	9	—
„ „ Nr. 1	8	40	8	40
„ „ Nr. 2	6	20	6	20
„ „ Commis-Mehl	8	20	8	20
„ Schrot	7	20	7	20
„ Kleie	4	40	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	14	20	14	20
„ „ Nr. 2	12	70	12	70
„ „ Nr. 3	11	70	11	70
„ „ Nr. 4	10	70	10	70
„ „ Nr. 5	10	20	10	20
„ „ Nr. 6	9	70	9	70
„ Graupe grobe	8	70	8	70
„ Grütze Nr. 1	9	20	9	20
„ „ Nr. 2	8	70	8	70
„ „ Nr. 3	8	20	8	20
„ Kochmehl	6	40	6	40
„ Futtermehl	4	60	4	40
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	60
„ do. II	13	60	14	20

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Januar.

Fonds: schwach.		11. Jan.
Russische Banknoten	217,40	217,60
Warschau 8 Tage	216,90	216,85
Preuß. 3% Consols	99,30	99,20
Preuß. 3 1/2% Consols	104,70	104,70
Preuß. 4% Consols	105,80	105,90
Deutsche Reichsanl. 3%	99,40	99,50
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	104,90	104,80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67,90	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. ll.	100,60	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile	203,90	203,75
Oesterr. Banknoten	168,40	168,45
Weizen: Jan.	fehlt	fehlt
Juli	152,25	152,00
Loco in New-York	70 1/2	70 5/8
Roggen: loco	122,00	122,00
Jan.	121,75	122,00
Mai	124,50	124,50
Juli	126,00	125,75
Hafer: Jan.	fehlt	fehlt
Juli	120,25	120,50
Rüböl: Jan.	46,90	46,90
Mai	46,90	46,80
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	51,70	51,60
do. mit 70 M. do.	32,20	32,20
Jan. 70er	37,30	37,10
Mai 70er	37,90	37,80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 pCt.	—,—	102,00

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Januar.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30.50 „	—,— „
Jan.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt eine Anzahl der von der sogenannten Brausewetter-Strafkammer zum Teil zu sehr erheblichen Freiheitsstrafen verurteilter Personen die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen. In Rücksicht auf sein Nervenleiden ist Herrn Brausewetter ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt worden.

Berlin, 12. Januar. Zum Verfahren gegen Auer und Genossen meldet der „Vorwärts", daß die Abgeordneten Auer, Bebel, Gerisch, Liebknecht und Singer darauf verzichtet haben, Einstellung des Verfahrens in Sachen des Vereins-Schließungsprozesses Auer und Genossen bei dem Reichstage zu beantragen. Sie werden, um eine richterliche Entscheidung möglichst bald herbeizuführen, der neuen gerichtlichen Vorladung unter Wahrung ihrer Rechte als Abgeordnete Folge leisten. Die Vorladungen lauten auf morgen und Mittwoch.

London, 12. Januar. Nach Meldungen aus Pretoria wurden Jameson und Genossen behufs Auslieferung nach Natal befördert. Die Verhaftungen in Johannesburg dauern fort. Der Gouverneur von Capland, Robinson, ersuchte den Präsidenten Krüger um Begnadigung sämtlicher Mitglieder des Reformkomitees, was Krüger aber mit dem Hinweis auf die Aufregung der Buren ablehnte.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Januar. Der „Standard" bringt eine Berliner Meldung, wonach die Kaiserin Friedrich an die Königin Victoria und den Prinzen von Wales geschrieben und denselben die Politik Kaiser Wilhelms erklärt habe; sie versicherte, der Kaiser beabsichtige keineswegs, die letzten Jahre der greisen Königin durch einen deutsch-englischen Krieg zu trüben.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin den 13. Januar.

Berlin. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr stieß ein nach Spandau fahrender Zug mit einem Berliner Ringbahnzug zusammen, 3 Personen sind verletzt.

Berlin. Ein hiesiges Montagsblatt meldet, der Landgerichtsdirektor Brausewetter ist für unheilbar erklärt, da die Aerzte sein Leiden als Gehirnerweichung erklärten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 11. d. M. werden die über den Pferdebestand des Brauereibesitzers **Raimund Fischer** von hier, Culmer Chaussee Nr. 82, wegen Rotzverdachts am 12. November v. Js. angeordneten polizeilichen Sicherheitsmaßregeln hierdurch **aufgehoben.**

Thorn, den 13. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Aufforderung.

Am Sonntag, den 1. September 1895, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, gerieten zwei Obergefreite des damals zur Schießübung in Thorn weilenden Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 auf dem am Eisenbahndamm entlang führenden Wege zwischen Schlüsselmühle und Podgorz wiederholt mit Zivilpersonen, die zumeist vom Tanze in Schlüsselmühle kamen, in Händel.

Ein Zivilist, ein noch junger Mensch, soll von den beiden Obergefreiten mit blanken Seitengewehren verfolgt, bei einem von Schlüsselmühle herkommenden Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 21 Schutz gesucht haben, indem er gerufen; „Die Artilleristen wollen mich totschlagen."

Der Unteroffizier trat den Verfolgern mit den Worten entgegen: „Was ist denn hier los?"

Nach Aussage des Unteroffiziers soll nun der eine Obergefreite mit blankem Seitengewehr einen Hieb nach dem Vorgesetzten geführt, ihn aber nicht getroffen haben, weil derselbe schnell zur Seite sprang.

Der Unteroffizier bekundet weiter:

Nachdem er dem Angreifer das Seitengewehr entrissen, hätten **beide** Obergefreite dasselbe gepackt und es ihm mit vereinten Kräften gewaltsam wieder entrissen, worauf der eine der Leute mit der Waffe davongelaufen, der andere von ihm gefaßt und festgehalten worden sei. Der betreffende Zivilist hatte sich inzwischen entfernt.

Die Ermittelung dieses Zivilisten ist bisher nicht gelungen. Derselbe wird hiermit öffentlich aufgefordert, seinen Namen unter gleichzeitiger Wohnungsangabe dem unterzeichneten Gericht zu den Untersuchungsakten wider Nemitz — III b. Cr. Pr. L. 16/95 — mitzuteilen.

Dieselbe Aufforderung ergeht an alle sonstigen Personen, die etwa noch Zeugen des betreffenden Vorfalles gewesen sind.

Posen, den 7. Januar 1896.

Königliches Korps-Gericht des V. Armee-Korps.

Münster-Lamberti-Geld-Lotterie. Ziehung der II. Kl. **nächsten Donnerstag**, den 16. Januar, **12642** auf 2 Klassen vertheilte **Baargewinne**, darunter im günstigsten Falle **300 000 Mk**, ev. **202 000**, **100 000**, **50 000**, 2 mal **40 000 Mk.** etc., **Kaufloose** zur II. Kl. mit **Erneuerungsrecht zur III. Kl.** a 6 Mk. **Vollloose** für alle Kl. giltig a 10 Mk., ½ **Vollloose** 5 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste pr. Klasse 20 Pf., **Berliner Pferdel. à 1 Mk.**, 11 Loose 10 Mk., **Metzer Dombau-Loose** incl. Reichsstempel **à 3,30**, **Kölner Dombauloose à 3 Mk.**, Loosporto 10 Pf., jede Gewinnliste 20 Pf. extra empf **Leo Wolff**, **Königsberg i./Pr**, Kantstrasse 2.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

zu auffallend billigen Preisen.

Ballstoffe

in überraschend schöner Auswahl zu sehr ermäßigten Preisen.

„Sehr billig". **Kleiderstoff-Rester** „sehr billig".

Sonnabend Abend starb unser liebes Söhnchen

Heinrich

im Alter von 6 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 13. Januar 1896.

H. Rochna und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Paulinerstraße 2, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1895.
2. Betr. Constituirung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes.
2a Betr. Wahl der Ausschüsse, d. i. des Verwaltungs- und Finanz-Ausschusses.
2b Betr. Wahl der Kommission für Versäumnisstrafen.
3. Betr. Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse pro 1894/95.
4. Betr. die Jahresrechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1894.
5. Betr. die Neuverpachtung des Vorwerks Chorab.
6. Betr. Verkauf der alten Scheune und des Stalles am Mühlenetablissement in Barbarken auf Abbruch.
7. Betr. das Protokoll über die am 24. Dezember 1895 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke.
8. Betr. desgl. Protokoll über die am 24. Dezember 1895 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse.
9. Betr. die Umzugs-Kosten-Entschädigung für den Polizei-Bureau-Assistenten Sczepan.
10. Betr. Ablaufen eines Quantum Wassers im Artilleriedepot-Dienstgebäude.
11. Betr. Rückzahlung von Steuern an den Pächter Grunwald zu Barbarken.
12. Betr. Festsetzung des Etats für die städtische Ziegelei-Verwaltung.
13. Betr. Neuwahl der Schiedsmänner für den I. und III. Bezirk.
14. Betr. Anschaffung eines neuen Kartenspindes und sonstiger Lehrmittel für die Bürgermädchen-Schule.
15. Betr. die Feier des 18. Januar, als 25jähriger Gedenktag der Kaiserproklamation.
16. Betr. den jährlichen Bedarf an Petroleum, Seife pp. für die städtischen Bureaus.
17. Betr. Wahl eines neuen Spritzenmeisters.
18. Betr. Vermiethung der Gewölbe im Rathhause.
19. Betr. die Verpachtung des Einwohnerhauses von Chorab nebst einer Landparzelle.
20. Betr. Fertigstellung der Reparaturarbeiten an dem Wirthschaftsgebäude in Ollek.
21. Betr. Anstellung des Ingenieurs Zechlin als „Städtischer Oberingenieur".
22. Betr. die Anstellung des Bauführers Droege als Betriebsführer für die Werke der Kanalisation und Wasserleitung.
23. Betr. Beleihung des Grundbücks Altstadt Nr. 104 mit 18 000 Mk.
24. Betr. Festlegung der Wege von Barbarken-Wiesenburg und Thorn-Schwarzbruch.

Thorn, den 11. Januar 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, **Neustadt** Band III — Blatt 100 — auf den Namen der Käsehändlerin **Auguste Haase**, geb. **Kornetzka**, in **Thorn** eingetragene, zu **Thorn, Neustadt**, belegene Grundstück

am 13. März 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 715 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, **Alte Jacobs-Vorstadt** — Blatt 36 — auf den Namen der Schlosser **Leopold** und **Catharina. geb. Wasielewska-Apczynski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Alte Jacobs-Vorstadt**, belegene Grundstück

am 18. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 6 ar 28 □-m zur Grundsteuer, mit 510 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 14. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

ca. 200 Flaschen Roth- und Ungarwein

versteigern.

Thorn, den 13. Januar 1896.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Künstliche Zähne.

Neuste Erfindung. Federleichte Gebisse setzt unter Garantie schmerzlos ein

S. Burlin,

Spezialist für künstlichen Zahnersatz.

Seglerstr. 19, I.,
neben **Hotel Victoria.**

(Theilzahlung gestattet.)

Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

---

1 möblirtes Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Strobandstraße 20.**

Aufruf.

Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Neubegründung des Deutschen Reichs findet am

Freitag, den 17. Januar 1896, Abends 8 Uhr

im großen Saale des **Artushofes** ein



Fest-Kommers

statt. Eine **allgemeine, recht rege** Betheiligung wird erbeten.

Ein Beitrag von 50 Pfg. wird zur Deckung der Unkosten gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt erhoben.

Thorn, den 8. Januar 1896.

Das Fest-Komitee.

Boie, Generallieutenant und Gouverneur. **Behrensdorf**, Stadtrath. **Boethke**, Professor.
Borkowski, Drechslermeister. **Dobberstein**, Postdirector. **Dous**, Telegraphen-Director.
Frost, Dekan. **Gnade**, Reichsbank-Director. **Grevemeyer**, Bauinspector.
Guntemeyer-Browina, Kreis-Deputirter. **Haenel**, Pfarrer. **Hausleutner**, Landgerichts-Präsident.
Dr. Hayduck, Gymnasial-Director. **Hellmich-Mocker**, Amtsvorsteher. **Hensel**, Steuer-Inspector.
Kittler, Stadtrath. **Dr. Kohli**, Oberbürgermeister. **Kriwes**, Stadtverordneter.
Kühnbaum-Podgorz, Bürgermeister. **Dr. Lindau**, Sanitätsrath. **Marohn-Gurske**, Deichhauptmann.
May, Wasserbau-Inspector. **Dr. Maydorn**, Director. **Dr. Miesitscheck von Wischkau**, Landrath.
Nischelsky, Erster Staatsanwalt. **Preuss**, Rentier. **Rehm**, Superintendent.
Reimann, Steuerrath. **Richter**, Kreisschulinspector. **Dr. Rosenberg**, Rabbiner.
Scheda, Justirath. **Schmeja**, Pfarrer. **Schlonski**, Bau-Inspetor.
Herm. Schwartz jun., Vorsitzender der Handelskammer. **Stachowitz**, Pfarrer. **Tilk**, Stadtverordneter.
Vetter-Gurske, Superintendent. **Wegner-Ostaszewo**, Kreis-Deputirter. **Wodtke**, Kreisphysikus.

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,

bester und billigster Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche,

angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet a ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften:

Anders & Co.,	A. Kirmes,	Heinrich Netz,	E. Szyminski,
Hermann Dann,	A. Krajewski,	R. Rütz,	J. M. Wendisch Nachf.,
C. A. Guksch,	Adolph Leetz,	Carl Sakriss,	A. Wollenberg,
Moritz Kaliski,	Julius Mendel,	S. Simon,	Joseph Wollenberg.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Zweite grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:

1 a Mark **30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000** etc. Werth,

in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark **260,000.**

Loose a 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Gegen Kälte und Näſſe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,
Tuchschuhe,
Pelzschuhe
und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2**, 1 Tr.

Vorzügliche

Medicinal-Ungarweine,

Vermouth di Torino, Rothweine etc. offerirt zu billigsten Engrospreisen

L. Müller, Insterburg.

Feinste Schotten-Heringe

gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt

Moritz Kaliski.

Logis und Kost von sofort oder später für 2 junge Leute, pro Mann und Monat 40 Mk. zu haben

Culmerstr. 11, 3 Tr.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 14. Januar cr.:

Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Grube.**

Die Ehre

Lustspiel.

Mittwoch, den 15. Januar cr.:

Der Königslieutenant.

Lustspiel von Gutzkow.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Dienstag:

Herrenabend

im Locale des Herrn **Voss.**

Der Vorstand.

Verband Deutscher  Kriegsveteranen Leipzig.

Mittwoch, d. 15. Januar 1896
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Saale des Museum.

Tagesordnung:

Bildung einer Ortsgruppe Thorn.
Vorstandswahl.

Hierzu werden sämmtliche Kriegsveteranen Thorns freundlichst eingeladen.

Der Bevollmächtigte für Thorn und Umgegend.

Schmidt.

Schützenhaus.



Dienstag, den 14, Abends 6 Uhr:

Wurstessen

(eigenes Fabrikat),

wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und bombensichere Bahn.

Eine Parterre-Wohnung

von 2—3 Zimmern **gesucht.** Angebote unter **A. 20** an die Exped. d Zeitung.

Die Unterzeichnete vermittelt die

Anschaffung grösserer Werke

u. A.: Allers, „Unser Bismarck"
Andree, Handatlas
Brockhaus, Meyer } Conv.-Lexikon
Becker, Jaeger, Schlosser } Weltgeschichte
etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.

durch geringe

Theilzahlungen

(wöchentlich, monatlich, quartaliter).

Bei dieser Gelegenheit mag erlaubt sein, dringend zu warnen vor Angeboten **auswärtiger** Handlungen und **hiesiger zudringlicher, Mitleid erregender Agenten und Colporteure**, denen es meist nur darauf ankommt, die **ersten Hefte** oder Bände **zu Geld zu machen** und die sich dann um die Zusendung weiterer Hefte etc. nicht weiter kümmern.

Die Unterzeichnete aber lässt es sich angelegen sein, durch **pünktliche** und **schnelle Lieferung** die geehrten Besteller zufrieden zu stellen und bittet daher bei Bedarf Aufträge gelangen zu lassen an die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.